

Apropos 33:

Auf den Spuren des Karmas der Unwahrhaftigkeit

Werden wir richtig informiert? Nur wenn wir den Guru unserer eigenen individuellen Vernunft in der richtigen Weise wirksam werden lassen. Das heißt: wenn wir uns um die nötigen Informationen bemühen und sie *denkend* verarbeiten. Sonst laufen wir Gefahr, von Medien, Behörden oder auch Wissenschaftlern (manchmal absichtlich) in die Irre geführt zu werden. So wie es zum Beispiel George W. Bush und seine Administration nicht nur beim Irakkrieg getan haben – was in dieser Kolumne immer wieder belegt worden ist.

Der Geist als Wecker

Belegen ist allerdings auch nötig. Rudolf Steiner hat schon vor fast 90 Jahren in Bezug auf Gesellschaft, Politik und den damaligen US-Präsidenten festgestellt: «Die Wahrheit ist leider nicht der höchste Maßstab. Doch damit berührt man eben diejenigen Verhältnisse, die sich heute in die Seele hineinzuschreiben schon einmal notwendig ist. Es liegt nahe, großen Ausblicken in den Kosmos dasjenige anzufügen, was an recht kleinen Gedanken – die aber leider große Tatwirkungen haben – die passive Menschheit, die schläfrige Menschheit heute aufbringt. Denn die Menschheit muss erwachen, und der Geist muss Wecker sein.»¹

Zur «Gesamtkonstitution der Welt, in die wir eingebettet sind», gehört «eine Art labilen Gleichgewichts (...) zwischen dem Guten, Richtigen, und seinem Gegenbilde, den Giftwirkungen. Damit auf der einen Seite das Gute, das Richtige entstehen kann, muss die Möglichkeit gegeben sein, dass vom Richtigen abgeirrt wird, dass die Giftwirkung entsteht. (...) Es muss heute in der Welt die Möglichkeit geben, dass die Menschen zu einem gewissen spirituellen Leben kommen, dass sie Impulse für ein freies, inneres, spirituelles Leben in sich entwickeln. – Damit der einzelne zu dem spirituellen Leben kommen kann, muss das Gegenbild vorhanden sein: die entsprechende Möglichkeit, auf grau- oder schwarzmagische Weise davon abzuirren. Ohne das geht es nicht ...»²

Judas als Begründer des Christentums?

In diesem Zusammenhang erwähnt Rudolf Steiner das bedeutsame Beispiel: Auf die Frage «Wem verdanken wir das Mysterium von Golgatha?» könnte jemand antworten: «Dem Judas; denn hätte Judas den Christus Jesus nicht verraten, so hätte das Mysterium von Golgatha

nicht stattgefunden, daher müsste man dem Judas dankbar sein, denn von ihm rührt eigentlich das Christentum, das heißt, das Mysterium von Golgatha her. – Aber das kann man eben doch wiederum nicht, dem Judas dankbar sein und ihn etwa als den Begründer des Christentums anerkennen!» Und weiter: «Überall, wo man sich in höhere Gebiete erhebt, muss man mit lebendiger (...) Wahrheit rechnen, und» diese «trägt ihr eigenes Gegenbild in sich, so wie im physischen Dasein das Leben den Tod in sich trägt». Und: «Alles das, was sehr gut sein kann in der Welt, kann in sein Gegenteil verkehrt werden. Aber das muss so sein, damit die Menschheitsentwicklung sich in Freiheit vollziehen kann gemäß unserem Kulturzeitalter. Und gerade die schönsten Entwicklungsimpulse unseres Zeitalters können am meisten Veranlassung geben, in ihr Gegenteil verkehrt zu werden. (...) Das Schönste, was der Menschheit im fünften nachatlantischen Zeitraum vorgesetzt ist, das allmähliche Aufsteigen aus dem bloßen einseitigen intellektuellen Leben in das imaginative Leben, das die erste Stufe in die geistige Welt ist, kann abirren in die Unwahrhaftigkeit, in die Erdichtung in Bezug auf Wirklichkeiten.»² (Ich stelle hier ganz bewusst keine Verbindung mit dem her, was aktuell in Dornach vorgeht. B.B.)

Das Karma der Unwahrhaftigkeit

Das Karma, das sich jetzt erfüllt, – hält Rudolf Steiner weiter fest – ist «nicht das Karma eines einzelnen Volkes», sondern das «der ganzen europäisch-amerikanischen Menschheit», es ist «das Karma dieser Unwahrhaftigkeit, das schleichende Gift der Unwahrhaftigkeit». Im «Verlaufe der menschlichen Evolution entwickeln sich auf dem physischen Plane die Impulse des Guten und des Bösen». Diese entwickeln sich dadurch, «dass gewisse Kräfte, die eigentlich in die höhere geistige Welt gehören, hier unten in der physischen Welt missbraucht werden. Würden die Diebe ihre Diebsinstinkte, die Mörder ihre Mordinstinkte, die Lügner ihre Lügeninstinkte, statt sie auf dem physischen Plane auszuleben, dazu verwenden, höhere Kräfte zu entwickeln, so würden sie sehr bedeutende höhere Kräfte ausbilden. Der Fehler besteht nur darin, dass sie die Kräfte, die sie entwickeln, nicht auf dem richtigen Plane entwickeln. Das Böse (...) ist ein von einem andern Plane herunterversetztes Gutes. Dadurch wird der Mensch, der ein

Dieb oder ein Mörder oder ein Lügner ist, selbstverständlich nicht besser: Aber begreifen muss man die Dinge, sonst kommt man nicht dahinter und verfällt unbewusst diesen Gefahren.» Viele Menschen heute «überlassen sich den materialistischen Instinkten. Aber sie entwickeln in sich die Gifte, die durch Spirituelles aufgelöst werden sollten. (...) Die Gifte entwickeln sich und werden in Menschen, die das Spirituelle abweisen, zu Kräften, welche sie zu richtigen Lügner machen, ob bewusst oder unbewusst ist mehr eine Gradfrage. Die gleichen Kräfte könnten aber angewendet werden, um sehr schön die spirituelle Wissenschaft zu begreifen.» Diese Erkenntnis ist ein «Hauptnerv im Karma unserer Zeit». «Gerade als das Gegenbild des spirituellen Strebens muss in unserer Zeit ein scharfes Übel vorhanden sein.» Es gehört «zu den Aufgaben des Menschen unserer Zeit», dieses Übel «wirklich in seiner Wesenheit zu erkennen» und es im Alltag «in der richtigen Weise» zu bekämpfen. Besonders gefährdet ist die Strömung, die Rudolf Steiner andernorts «Amerikanismus» nennt³ und die «immer mehr und mehr» dahin tendiert, «die Furcht vor dem Geiste auszubilden». Das, was in unserer Zeit lebt, bewirkt «viel, viel Schlimmes». Wie «in mächtigen Wogen, die viel mehr verschlingen als man denkt», pulst «die Lüge heute durch die Welt». «Die Lüge hat ja ein ungeheuer starkes Leben.» Sie ist aber «nur das korrelative Gegenbild (...) des seinsollenden, aber nicht vorhandenen spirituellen Strebens».²

Systematisch Wissenschaftler behindert

So kann die Nachricht eigentlich nicht verwundern, dass das Weiße Haus und die US-Bundesbehörden «seit Bushs Amtsantritt systematisch Wissenschaftler behindert» haben, «um unerwünschte Ergebnisse zu unterdrücken. Und das betrifft nicht nur die Forschung zum Klimawandel.»⁴ Im Jahr 2002, also nach der Katastrophe vom 11.9.2001, hatte ein ranghoher Berater des amerikanischen Präsidenten einem Reporter der *New York Times* erklärt, «wie die Bush-Administration funktioniert»: «Leute wie euch nennen wir realitätsfixiert. Ihr glaubt, dass sich Lösungen durch die sorgfältige Analyse der Wirklichkeit ergeben. So funktioniert die Welt nicht mehr. Wir sind ein Imperium. Wenn wir handeln, schaffen wir unsere eigene Realität.» Soeben ist das akribisch recherchierte Buch *Undermining Science* des Journalisten Seth Shulman⁵ erschienen, in dem er ein umfassendes Sündenregister des Weißen Hauses auflistet. Die Bush-Administration hat von Anfang an «systematisch Forschungsergebnisse torpediert, die politisch unbequem waren. Etwa indem genehme Funktionäre an Schaltstellen zwischen Politik und Wissenschaft einge-

setzt, Forschungsberichte von Behörden zensiert oder staatlich besoldete Wissenschaftler gegängelt wurden.» Auch neuste Untersuchungen der beiden Parliamentshäuser belegen, «wie die Regierung wissenschaftliche Berichte manipuliert hat»⁴. Sie hat offensichtlich versucht, «die amerikanische Öffentlichkeit über den Klimawandel in die Irre zu führen». Eine Umfrage unter 1600 mit Klimaforschung befassten Regierungswissenschaftlern ergab: «73 Prozent hatten innerhalb der vergangenen fünf Jahre politische Einmischung in die Forschung beobachtet. Gut die Hälfte gab an, sie sei gedrängt worden, nicht öffentlich von «Klimaerwärmung» zu sprechen». Inzwischen haben «über 11000 US-Forscher eine im Dezember veröffentlichte Erklärung (...) unterzeichnet (...), in der sie gegen die eklatanten Manipulationsversuche der Bush-Regierung protestieren – darunter mehr als 50 Nobelpreisträger sowie frühere Wissenschaftsberater demokratischer und republikanischer Präsidenten.» Am schlimmsten trieb es Bush bei der Klimaforschung. Phil Cooney, seit 2001 Stabschef im Umweltrat des Weißen Hauses, hat «wiederholt Regierungsgutachten zum Klimawandel verfälscht». Seine «Hauptaufgabe bestand offenbar darin, Zweifel am Zusammenhang zwischen Treibhausgasemissionen und (...) Klimawandel in die Berichte zu streuen. Ein ausgebildeter Wissenschaftler war er nicht. Bevor er in die Administration eintrat, hatte Cooney als Anwalt für die größte Lobby-Organisation der amerikanischen Ölindustrie, das American Petroleum Institute, gearbeitet. Nachdem er 2005 die Administration Bush wieder verlassen hatte, wechselte er zum Ölkonzern Exxon-Mobil.» Die politische Einflussnahme betraf und betrifft aber auch andere Bereiche. Im Jahre 2003 wurde der «National Health Care Disparities Report» veröffentlicht, der den Zustand des amerikanischen Gesundheitssystems beleuchten sollte. «Im ersten Entwurf stellten Wissenschaftler fest, dass Angehörige von Minderheiten medizinisch deutlich schlechter versorgt seien als weiße Amerikaner. Doch die von der Administration eingesetzten Funktionäre wollten davon nichts wissen. Sie strichen die meisten Beispiele. Das Fazit der Forscher, dass diese Minderheiten «einen hohen Preis zahlen», las sich dann so: «Einige bevorzugte Bevölkerungsteile erhalten in manchen Aspekten eine ebenso gute oder bessere Gesundheitsfürsorge als andere Gruppen.» Der Bericht erschien erst in der ursprünglichen Fassung, als ein an der Studie beteiligter Wissenschaftler öffentlich protestierte. In der erwähnten Protesterklärung der 11000 steht auch, dass die Umweltbehörde EPA nach dem 11. September den Rettungsmannschaften am World Trade Center wider besseren Wissens ver-

sichert habe, «dass die Luft ungefährlich sei». Verantwortlich damals: die heutige Außenministerin Condoleezza Rice. Seither sind – wie in einer früheren Kolumne bereits dargestellt – viele Retter erkrankt. Auch wenn Regierungsbeamte die erwähnten Vorwürfe zurückweisen, sind sie so gut belegt, dass nur die Frage bleibt, «warum die Bush-Regierung Naturwissenschaft und Politik so vermengt hat: Nach dem Wahlsieg im Jahr 2000 war zu erwarten, dass Großindustrie, evangelikale Christen und Neokonservative, die George W. Bush zum Amt verholfen hatten, dafür eine politische Gegenleistung einfordern würden. Dennoch bleibt die glaubensbasierte Politik des mächtigsten Mannes der Welt für auf die Wirklichkeit fixierte Menschen letztlich rätselhaft.»⁴

Wie George W. Bush den Rechtsstaat unterminiert

Doch damit nicht genug. George W. Bush, Missionar in Sachen Rechtsstaat, stiftete den amtierenden Justizminister, seinen alten Spezi Alberto Gonzales, offenbar dazu an, den amerikanischen Rechtsstaat zu unterminieren. Ein Untersuchungsbericht des Justizministeriums enthüllt, dass die Bundespolizei FBI illegal massenhaft Bürger ausspioniert hat, ohne sich an gesetzliche Vorschriften zu halten. «Das FBI hat die generell schon weitgehenden Regeln im US-Antiterrorpaket Patriot Act zur Durchleuchtung von Bürgern in zahlreichen Fällen verletzt oder eigenmächtig ausgedehnt. (...) Das Büro des Generalinspektors der Behörde (Office of the Inspector General) hat darin einen schweren Missbrauch der so genannten National Security Letters festgestellt, mit denen der Strafverfolgungsbehörde des US-Justizministeriums in Folge des 11. September 2001 etwa ein deutlich leichter, in den meisten Fällen gerichtlich nicht zu genehmigender Zugang zu Verbindungs- und Nutzerdaten von Verdächtigen im Telekommunikationsbereich zur Wahrung der nationalen Sicherheit gestattet wird. Auch auf Informationen bei Banken und Finanzinstituten können die Gesetzeshüter mit den Briefen zugreifen. Dem umfassenden Prüfbericht zufolge hat das FBI (...) insbesondere US-Bürger in deutlich stärkerem Maße ausgespäht, als es der gesetzliche Rahmen (...) zulassen würde. (...) Der Report hält zudem fest, dass die Bundespolizei die Auskunftsansprüche nach dem Inkrafttreten des Patriot Act deutlich ausgeweitet hat. Die Rede ist von einem «dramatischen Anstieg» der Einsatzzahlen.»⁶ Die Analyse des Justizministeriums bestätige «die schlimmsten Befürchtungen über den von der Bush-

Regierung forcierten Patriot Act», stellte der demokratische Senator Dick Durbin fest. Politisch trägt Justizminister Gonzales die Verantwortung für den Skandal. Dieser «stelle die Politik über das Gesetz», kritisiert der (demokratische) Senator Charles Schumer. «Gonzales habe sich seit seinem Amtsantritt 2005 wiederholt mehr Präsident George W. Bush als den Bürgerrechten verpflichtet gefühlt», meinte Schumer weiter⁷. Der politische Druck wurde so stark, dass Gonzales sich zur Erklärung durchringen musste, die «aufgedeckten Fehler der Bundespolizei» seien «nicht akzeptabel». Allerdings wirkt diese Distanzierung nicht sehr glaubwürdig, weil kurz danach bekannt wurde, dass der Justizminister «auf *Betreiben des Weißen Hauses* acht Bundesstaatsanwälte einfach so gefeuert hatte, weil sie in ihren Bezirken nicht scharf genug gegen Demokraten ermittelt oder sich nicht entschieden genug für republikanische Anliegen eingesetzt hatten»⁸. Parteipolitik statt Rechtsstaat ...

Dick Cheney, das Bauernopfer und der Iran

Dass der US-Rechtsstaat trotz allem immer noch – wenn auch manchmal auf Umwegen – einigermaßen funktioniert, zeigt der «Fall Libby»: Im so genannten Spygate-Prozess wurde der ehemalige Stabschef von Vizepräsident Dick Cheney für schuldig befunden. Eine Geschworenengjury in einem Bundesgericht in Washington verurteilte den 56-jährigen Lewis «Scooter» Libby «wegen Meineids, Rechtsbehinderung und Falschaussage». In dem Prozess ging es um die Enttarnung der ehemaligen CIA-Agentin Valerie Plame, die mit dem ehemaligen US-Botschafter im Irak, Joseph Wilson, verheiratet ist. Wilson sah in der Enttarnung seiner Frau einen gezielten Racheakt der Regierung, weil er Bushs Begründung für den Irakkrieg als Lüge entlarvt hatte. Sonderstaatsanwalt Patrick Fitzgerald, der die Verurteilung erreicht hat, sparte nicht mit deutlichen Worten. Seiner Einschätzung nach sei Libby «nur das Bauernopfer». Seine Frustration wuchs mit der Erkenntnis, «die er

nach der Lektüre von Geheimdokumenten aus dem Weißen Haus erhielt. Demnach war Cheney durchaus verantwortlich für die vorsichtig eingefädelte Rufmordkampagne zur Diskreditierung von Wilson.»⁹ Cheney konnte der Sonderstaatsanwalt aber nichts anhaben, weil er die Geheimdokumente vor Gericht nicht verwerten durfte und weil keiner der potentiellen Zeugen zu einer Aussage bereit war. Libby konnte er packen, weil er ihm eine Lüge nachweisen konnte. Der eigentlich Schuldige kommt



Dick Cheney

also nicht ins Gefängnis, ist aber für die Geschichte klar überführt. Libby, dem nun bis zu 25 Jahre Haft drohen, wird kaum hinter Gitter müssen, da ihn der US-Präsident begnadigen kann.

Apropos Dick Cheney: Es geht um viel Geld und große Gefühle: Der amerikanische Ölkonzern Halliburton will seine Firmenzentrale vom texanischen Houston nach Dubai verlegen und erntet dafür heftige Kritik. «Das ist ein Beispiel für die übelste Art von unternehmerischer Gier», sagte der demokratische Senator Patrick. Die Verlagerung des Firmensitzes in die Vereinigten Arabischen Emirate sei eine «Beleidigung der US-Soldaten und der Steuerzahler, welche die Rechnung für die nicht ausgeschriebenen Aufträge gezahlt und die übersteuerten Preise all die Jahre ertragen haben». Halliburton wurde früher von US-Vizepräsident Cheney geleitet und war der Hauptauftragnehmer der US-Armee im Irak.

Mehr als 38 Prozent des 13-Milliarden-Dollar-Umsatzes als Ausrüster für die Ölbranche macht der Konzern bereits außerhalb Amerikas. Er will von Dubai aus das immer wichtigere Geschäft in der «östlichen Hemisphäre» ausbauen und sich auf den Nahen Osten, Afrika und den asiatisch-pazifischen Raum konzentrieren.⁷

In einer Datenbank der deutschen Bundesagentur für Außenwirtschaft kann man lesen: «Ein Tochterunternehmen des texanischen Öl- und Gasserviceunternehmens Halliburton, die 1975 auf den Cayman Islands re-

gistrierte Halliburton Products & Services Ltd. (HPSL), hat im Januar 2005 von der staatlichen iranischen Pars Oil and Gas Co. einen Auftrag im Wert von etwa 300 Mio. US\$ erhalten. Bei dem Projekt handelt es sich um die neunte und zehnte Ausbauphase in South Pars, dem weltweit größten Erdgasfeld. (...) Die Firma (HPSL. B.B.) hat ihren Hauptsitz in Dubai und unterhält seit 2000 ein eigenes Büro in Teheran.»¹⁰ Und: «Die jetzt (Januar 2005. B.B.) erfolgte Ausweitung des Halliburton-Engagements in Iran hat einige Beobachter angesichts der gegen Halliburton (in den USA. B.B.) weiterhin laufenden Ermittlungen verwundert.» Mich auch ...

Boris Bernstein

1 Rudolf Steiner, GA 180, 30. Dezember 1917

2 Rudolf Steiner, GA 174, 1. Januar 1917

3 Vgl. *Apropos 32, Der Europäer*, Februar 2007

4 *Süddeutsche Zeitung*, 14.3.2007

5 Seth Shulman: *Undermining Science. Suppression and Distortion in the Bush Administration*, University of California Press, Januar 2007

6 www.heise.de/newsticker/ 11.3.2007

7 www.sueddeutsche.de/ 12.3.2007

8 www.tagesanzeiger.ch/ 13.3.2007. (Hervorhebung von B.B.)

9 www.taz.de/ 8.3.2007

10 www.bfai.de/ 9.3.2005

Die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse, Spiegel des Bewusstseins

Zu Beginn des Kapitels «Die Welt als Wahrnehmung» der *Philosophie der Freiheit*, das vorhergehende Kapitel über das Denken resümierend, schreibt Rudolf Steiner: «Ich muss einen besonderen Wert darauf legen, dass hier an dieser Stelle beachtet werde, dass ich als meinen Ausgangspunkt das Denken bezeichnet habe und nicht Begriffe und Ideen, die erst durch das Denken gewonnen werden. Diese setzen das Denken bereits voraus. Es kann daher, was ich in bezug auf die in sich selbst ruhende, durch nichts bestimmte Natur des Denkens gesagt habe, nicht einfach auf die Begriffe übertragen werden. (Ich bemerke das hier ausdrücklich, weil hier meine Differenz mit Hegel liegt. Dieser setzt den Begriff als Erstes und Ursprüngliches.)»

Es ist dies ein Hinweis auf die Methode, mit der Steiner später in seinen Seminaren über einzelne Wissen-

schaften dieselben angeht, indem er ihre Beobachtungsgegenstände oder Objekte als Resultate von Prozessen herauschält. Steiner hatte zwar in seinen frühen Schriften seinen wissenschaftstheoretischen Ansatz dargelegt, musste aber wohl im Laufe der Zeit einsehen, dass derselbe den Menschen seiner Zeit Schwierigkeiten machte; so fügte er der Ausgabe von 1921 der Dissertation W. J. Steins mit dem Titel «Die moderne naturwissenschaftliche Vorstellungsart und die Weltanschauung Goethes, wie sie Rudolf Steiner vertritt» eine erkenntnistheoretische Verdeutlichung bei: «Wir haben gesehen, dass der nachträglichen Beobachtung des Denkens gegeben ist nicht der ursprüngliche Denkakt in seinem Werden als in einer Reproduktion seines unmittelbaren Wesens, sondern verändert als festgewordenes ideelles Gebilde. Er hat also im Ich einen nicht bloß erkennt-